

## 2.56 P. Bodmer VII und VIII; P<sup>72</sup>; Van Haelst 548 und 557; LDAB 2565

*Herk.:* Ägypten, Ebene von Dišna, östliches Nilufer, Ġabal Abu Mana (zwischen Panopolis und Theben). Die Papyri stammen entweder von einem nichtklösterlichen Milieu<sup>1</sup> oder vielleicht doch aus dem ehemaligen, unweit von Ġabal Abu Mana entfernten Pachomius-Kloster.<sup>2</sup>

*Aufb.:* Schweiz, Cologny/ Genève, Bibliotheca Bodmeriana P. Bodmer VII.  
Italien, Rom, Vatikan P. Bodmer VIII (Dauerleihgabe der Bibliotheca Bodmeriana).

*Beschr.:* Papyruscodex, 15,5 mal 14,2 cm, einspaltig, im Originalzustand ca. 16 mal 14,5 cm = Gruppe 9.<sup>3</sup> Das Kleinformat deutet eher auf einen privaten denn einen offiziellen kirchlichen Gebrauch hin. Der Erhaltungszustand des Codex ist hervorragend: So ist beim P. Bodmer VII kein einziger Buchstabe zu ergänzen, beim Bodmer VIII sind auf 36 Seiten nur 57 Buchstaben zu ergänzen.

P. Bodm. VII ist vermutlich der Mittelteil eines Quaternio, dessen Beginn auf S. 57 liegt (Ende des apokryphen Korintherbriefes und Beginn der 11. Ode Salomos). Richtung der Papyrusfaser: S. 62 →, S. 63 ↓, S. 64 →, S. 65 ↓ || S. 66 ↓, S. 67 →; S. 68 ↓. Der Papyrus hat auf Seite 62 dreizehn (plus 2, die nicht zum Judasbrief gehören), auf Seite 68 nur acht Zeilen; sonst reicht die Zeilenanzahl von 16 bis 18 pro Seite. Die Buchstabenzahl pro Zeile liegt zwischen 18 und 28, wenn man von einigen kürzeren Zeilen absieht.

P. Bodm. VIII umfaßt drei verschiedene Papyruslagen. Die erste, ein Quaternio, dessen erstes Blatt (Deckblatt) verloren ist. Richtung der Papyrusfaser: S. [1] →, S. 2 ↓ ... S. 6. ↓ || S. 7 ↓, S. 8 → ... S. 14 →. Die zweite Lage ist ebenfalls ein Quaternio. Richtung der Faser: S. 15 →, S. 16 ↓ ... S. 22 ↓ || S. 23 ↓ ... S. 30 →. Bei der dritten Lage könnte es sich um eine Quaternio- oder um eine Ternio-Lage handeln. Richtung der Faser: S. 31 →, S. 32 ↓ ... S. 36 ↓. Zeilenzahl: 14 bis 20. Buchstabenzahl pro Zeile: 14 bis 33.<sup>4</sup>

Der Text beginnt jeweils mit einer Überschrift und endet mit einer Subscriptio, der ein Wunsch für Schreiber und Leser/ Vorleser folgt. Charakteristisch sind Marginalien.

Beide Papyri weisen zahlreiche Itazismen und Vertauschungen von Vokalen auf, wie z.B.: α/ε, ε/α, ε/ι, ι/ε, η/ι, ο/υ, υ/ο, ο/ω, ε/η, η/ε. Vor einem folgenden Guttural wird κ und υ gern statt γ geschrieben. Folgende Konsonanten werden öfters verwechselt: κ/γ, ζ/δ, δ/θ, τ/θ, ζ/ς, ρ/λ. Bisweilen werden Konsonanten unmotiviert verdoppelt oder Verdoppelungen einfach geschrieben. Diärese kommt vor allem bei anlautendem ι und υ vor. Ein Ny am Zeilenende wird durch einen waagrechten Strich über dem entsprechenden Wort angedeutet, teils auch geschrieben. Ein Apostroph wird zwischen zwei gleichen Konsonanten gesetzt, nach Gamma und folgendem Guttural.

<sup>1</sup> Vgl. Bibl Bod I: XXXIX-LII. Vgl. auch K. Junack/ W. Grunewald 1986: 24f.

<sup>2</sup> Vgl. P. W. Comfort/ D. P. Barrett<sup>2</sup> 2001: 379.

<sup>3</sup> E. G. Turner 1977: 21-22.

<sup>4</sup> Bedingt durch einen unregelmäßigen Schriftduktus, Spatien und nicht vollständig genutzte Zeilenenden.